



Gemeindeblatt der Evang. Innenstadtgemeinde Görlitz





AN(GE)DACHT



Vino santo - Heiliger Wein

In der Gegend, wo der Familienurlaub stattfand, gibt es eine Spezialität mit dem schönen Namen Vino Santo: Heiliger Wein.

Es handelt sich bei dem Vino santo um einen delikaten Süßwein - im Übrigen mit 16% Alkohol nicht ganz ohne Gehalt. Für einen Liter des toskanischen Dessertweins braucht man die erstaunliche Menge von 70 kg getrockneter Trauben. In kleinen Eichenfässern versiegelt ruht er 8 - 14 Jahre. Gut Ding braucht eben Weile.

Die Herkunft des Namens ist umstritten. Die

Zum einen gehört das besonders Gute, das Erlesene zum Heiligen. Der Wein, den Jesu auf der Hochzeit zu Kanaa aus Wasser machte - der war nicht wie der andere, er war besser, wohlschmeckender. Darunter tut es Jesus nicht. Stunden, Tage, wo Gottes Nähe durch einen besonderen Glanz sichtbar werden; die sind selten und tun besonders gut.

Und eben die andere Seite des Heiligen: Das Pressen der getrockneten Trauben in der Zeit des Leidens und Sterbens Jesus Christi. Auch dies, diese Zeit, diese Tage, nicht weniger:

Heilig.

Traurig dran sind Menschen, denen alles gleich und nichts mehr heilig ist. So nennt Paulus Gemeindeglieder: Heilige. Heilig ist der Glanz, der von Gott auf sie fällt. Auf alten Bildern sichtbar gemacht durch den hellen Schein um den Kopf.

Nachdenklich macht, dass die-



Einen sagen, der Heilige Wein hat seinen Namen daher, weil er traditionell in der Heiligen Woche, der Karwoche (auf Italienisch: „Settima Santa“) gepresst wird. Andere behaupten ebenso engagiert, er verdanke seinen Namen der Tatsache, dass dieser Wein bei den Pfarrern sich besonders hoher Beliebtheit erfreut. Wer wollte das den wackeren italienischen Gottesmännern schon verdanken? Beides gehört wohl zu Heiligen.

ser (mit Preisen ab 25 €) nicht ganz billige Wein gerne als Abendmahlswein verwendet wird. Auf dem Tisch des Herrn ist ein wirklich guter Tropfen gerade gut genug - und kein billiges Discounter Produkt. Überall soll ruhig gespart werden, aber hier doch bitte nicht.

Jan von Campenhausen



Innenstadtgemeinde



Erntedank

Auf die letzten Früchte am Baum scheint die goldene Herbstsonne.
 Das Korn ist geborgen - die Ähren waren schwer. -
 Alles sprießt aus deiner Gotteserde - es ist Segen und wahre Wonne!
 Reifen und ernten mahnen uns zum **Dank** sehr!

O, lieber Gott, du sendest uns Regen und Tau,
 auch viel Sonne - und schenkst uns zum Schaffen viel Kraft,
 sonst könnten wir uns nicht erfreuen an Blum' und grünender Au'.
 Ein Wunderwerk ist deine Welt - so sprießt alles aus des Baumes Saft.

Wir empfangen reichlich deine Gaben hier auf Erden.
 Deine Kraft ist so groß, du segnest uns aus Gnade.
 So lass uns alle zufrieden und dankbar werden;
 nichts soll verderben, was du uns schenkst, es wäre zu schade

Wir bitten dich, schenk uns ein **gebendes** Herz!
 Wie groß ist in der Welt die Not - um das alltägliche Brot?
 Denn manche Mutter erduldet sehr viel Schmerz,
 die ihr Kind verlor durch den Hungertod.

Edetraud Mummert



Herausgeber: Gemeindegkirchenrat der
 Evangelischen Innenstadtgemeinde Görlitz,
 Jakobstraße 24, 02826 Görlitz

Redaktionsanschrift: Pfr. Bochwitz, Jochmannstraße 4, 02826 Görlitz

E-mail: ekgm.innenstadt.gr@kkvsol.net

Druck: Görlitzer Werkstätten, 02826 Görlitz

Gestaltung: Robert Starke

Auflage: 1.350 Exemplare

Internet: www.kkvsol.net/gemeinden/goerlitzinnenstadt/gemeindeblatt/



Jeder Autor ist für seinen Artikel selbst verantwortlich.

Dieses Gemeindeblatt erscheint zweimonatlich. Schreiben Sie uns Ihre Kritiken, Meinungen und Vorschläge! Nach Redaktionsschluss eintreffende Artikel/Briefe können leider nicht berücksichtigt werden (Redaktionsschluss 05/2007: 10. November 2007). Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingegangener Artikel und Leserbriefe vor.



Innenstadtgemeinde



Gemeindefest um die Lutherkirche



Trotz Ferien und einiger Probleme bei den Vorbereitungen war er nun da - der Sonntag des Gemeindefestes. Alle Mittätigen auch, frisch erholt aus dem Sommerurlaub. Die Sonne zeigte sich auch noch

am Himmel - was will man mehr.

Am Beginn stand der Familiengottesdienst pünktlich um 15.00 Uhr. Die Kirche war bunt gemischt, mit allen Generationen unserer Gemeinde, gefüllt. Das Thema „Reformation Neu - ansehen, Anders-sehen 490 Jahre später“ jedenfalls ließ Spannung aufkommen. So war auch das Anspiel genau diesem Thema gewidmet, die Verbindungen der Menschen in der Innenstadt-gemeinde zu fördern. Mit einem Sehtest probierten wir es aus. So ging der Gottesdienst fröhlich aber auch nachdenklich zu Ende. Draußen wurde es dann



gemütlich bei Kaffee und Kuchen und allerlei Basteleien für Große und Kleine. Man konnte mit Tintenfassern werfen, sich eine Lutherrose als Schlüsselanhänger basteln oder seine Brille verschönern, die es vorher während des Sehtestes gab. Die Kinder konnten auf



Ponys reiten und nutzten den Spielplatz ausgiebig. Auch der Tetzelt war unterwegs und verkaufte fleißig Ablassbriefe. Dann gab es da noch die Fragebögen zum Gemeindeleben. Sie wurden zahlreich beantwortet und als eine Art Thesenanschlag an alte Türen genagelt.

So ging der Nachmittag langsam in den Abend über und es wurde etwas ruhiger. Bei Grillwurst, Bierchen und gemütlichem Feuer und natürlich guten Gesprächen neigte sich der Abend dann auch dem Ende.

Toll war auch, dass einige sich so ganz mittelalterlich gekleidet hatten.

Die Gelegenheit die Thesen zu lesen, wird es in den Kirchen und zu anderen Veranstaltungen geben. Danken möchten wir dem Lutherchor und den Bläsern sowie allen Beteiligten und Helfern.



C.Banke



Innenstadtgemeinde



Gemeindeversammlung

Am 13. September fand im Fränkelsaal auf der Jakobstraße eine Gemeindeversammlung statt, innerhalb derer sich 13 der 15 Kandidaten (2 waren verhindert) für die Wahl des neuen Gemeindegemeinderats (GKR) der Gemeinde vorstellten.

Pfarrer Bochwitz begrüßte die anwesenden Gemeindeglieder und las die Losung für den Tag. Die eigentliche Vorstellung der Kandidaten erfolgte dann in Form einer Gesprächsrunde, die von Christine Lorenz und Pfarrer Bochwitz moderiert wurde.

In einer ersten Runde wurden zunächst die Kandidaten einzeln zu ihrer Person befragt, zu ihrer Motivation sich als Älteste zur Wahl zu stellen und zu ihren Visionen und Ideen, die sie als eventuelle GKR-Mitglieder in die Gemeindegemeinde einbringen wollen. Es entspannen sich dabei interessante, kurzweilige und entspannte Gespräche. Dabei wurde deutlich, dass keiner sich die Entscheidung für die Kandidatur leichtgemacht hat und dass auch jeder weiß, welche große Verantwortung mit dem Ältestenamte verbunden ist. Auf diese Weise wurde es den anwesenden Gemeindegliedern ermöglicht, sich von der jeweiligen Persönlichkeit der vorgestellten Kandidaten ein lebendiges Bild zu machen.

Für die zweite Runde wurden die Thesen, die beim letzten Gemeindefest durch viele Gemeindeglieder formuliert und an einer symbolischen Tür angeschlagen worden waren, herangezogen. Zwei Fragen wurden daraus formuliert und an die Kandidatinnen und Kandidaten gerichtet:

Frage 1: Wie erreichen wir ein möglichst hohes Maß an Offenheit in der Kommunikation zwischen GKR und Gemeinde?

Frage 2: An welchen Zielgruppen soll sich die Gemeindegemeinde orientieren? Soll sie sich an die Kerngemeinde, d.h. nach innen, oder an Kirchenferne, d.h. nach außen, richten?

Die Antworten auf diese Fragen können hier

nicht alle angeführt werden. Sie waren aber sehr aufschlussreich und lieferten auch einige bedenkenswerte Denkanstöße. Beispielfähig seien hier nur einige erwähnt:

- Die Kommunikation zwischen GKR und Gemeinde ist ein zweiseitiger Vorgang d.h. Gemeindeglieder und GKR-Mitglieder dürfen und sollen den gegenseitigen Kontakt suchen und aufrechterhalten.

- Die Gemeinde ist wie eine Familie in der jeder sich einbringen kann und soll.

- Die unterschiedlichen Gruppen und Grüppchen müssen zu einer Gemeinde werden. In der dritten und letzten Runde stellten sich die Kandidaten den Fragen der Gemeindeglieder. Auch hier entwickelte sich eine lebendige, teilweise auch kontrovers verlaufende Diskussion.

Zum Abschluss der Versammlung wurde als Abendsegen gemeinsam ein Kanon gesungen. Wirklich zu Ende war die Versammlung jedoch noch nicht, denn es entwickelten sich danach noch viele Gespräche.

Resümierend kann man sagen: Die Vorstellung der Kandidaten ist gut gelungen. Die vorgestellten Kandidaten haben sich kompetent und engagiert gezeigt. Die Runde der Kandidaten ist eine gute Mischung aus jüngeren und älteren, aus Frauen und Männern, aus neuen und bereits erfahrenen. Schade nur, dass am Ende nicht alle zu GKR-Mitgliedern werden können; überzeugend waren alle. Daher braucht uns um den neuen GKR nicht bange zu sein, auch wenn von den „Ehemaligen“ nur noch sechs zur Verfügung stehen. Und eines steht auch fest: Wer es verpasst hat bei dieser Gemeindeversammlung dabei zusein, hat eine wichtige Gelegenheit versäumt. Die Gelegenheit nämlich, die Namen, die er am Wahltag auf dem Stimmzettel vorfinden wird, den Gesichtern der dazugehörenden sympathischen Menschen zuzuordnen zu können.

Gottfried Stichel



Innenstadtgemeinde



Jörg Budich

28 Jahre
ledig
Krankenpfleger

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Der Gemeindekirchenrat sollte ein Teil und Abbild der Gemeinde sein, bestehen aus Alten und Jungen, Erfahrenen und Neuen, Frauen und Männern verschiedener Professionen. Eben ein Ausschnitt unserer lebendigen Gemeinde. Ich bin bereit, mich zur GKR-Wahl zu stellen, um mich fischen zu lassen, Verantwortung zu übernehmen und mich mit Gottvertrauen, Fröhlichkeit und Humor für die Belange unserer Gemeinde einzusetzen.



Stefan Dedek

33 Jahre
verheiratet, 2 Kinder
Dipl. - Orchestermusiker

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Die Gemeinde als soziales Zentrum für Menschen, die einen gemeinsamen Glauben leben, stellt einen unschätzbaren Wert in unserer Gesellschaft dar, welcher in zunehmendem Maße verkannt wird. Was macht diesen Wert aus, wie können wir als Christen diesen Wert erhalten und steigern, sozusagen ein ansprechendes und attraktives Gemeindeleben gestalten und wie erreichen wir als Christen, dass die Wahrnehmung von Gemeinde bzw. Kirche in der allgemeinen Öffentlichkeit positiv geprägt wird? Gern möchte ich mich einbringen, diese eher allgemeinen Fragen detaillierter zu betrachten und konkrete Aufgabenstellungen im Bereich der Gestaltung des Gemeinde-



Dr. Elisabeth-Katharina Domsgen

38 Jahre
verheiratet, 3 Kinder
Augenärztin.

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

In unserer Innenstadtgemeinde leben Christen unterschiedlicher Prägungen. Zum großen Teil ist dies durch die Verbundenheit zu je einer unserer vier Kirchen bedingt. Mein Wunsch für die Mitarbeit im Gemeindekirchenrat ist es, zum einen die Beheimatung jeweils zu fördern, zum anderen dabei für alle erfahrbar zu machen, dass wir mit unseren unterschiedlichen Gaben allein dem Evangelium dienen und dabei eine Gemeinde sind.

lebens und der Öffentlichkeitsarbeit praktisch zu unterstützen.



Innenstadtgemeinde



Gunter Ende

46 Jahre alt
verheiratet, 4 Kinder und
zeitweise auch ein Pflegekind
Fernsehtechniker, jetzt Kaufmann

Schwerpunkte für die Arbeit
im GKR:

Ich will mich einsetzen für das
Zusammenwachsen der früher
eigenständigen Gemeinden
der Innenstadt zu einer
lebendigen Innenstadtd-
gemeinde sowie für effizien-
ten Umgang mit uns als
Gemeinde anvertrauten
Gütern und Geldern.



Albrecht Finster

43 Jahre
verheiratet, 2 Kinder
selbständiger Goldschmiede-
meister

Schwerpunkte für die Arbeit im
GKR:

Seit ein paar Jahren bin ich schon
im GKR, habe das Zusammen-
legen der 4 Gemeinden mit
begonnen; aber wir sind noch
nicht als eine Gemeinde ange-
kommen.

Ich möchte weiter beim
Zusammenwachsen der Innen-
stadtgemeinde mitarbeiten und
ein offenes Ohr für die Probleme
der einzelnen Gemeindegruppen
haben. Deshalb bin ich noch
einmal bereit, im GKR mitzuhel-
fen, die vielfältigen Aufgaben
der Gemeinde zu lösen.



Christian Freudrich

35 Jahre
verheiratet, bald ein Kind
Dipl.-Ing. (FH)Landespflege

Schwerpunkte für die Arbeit
im GKR:

Wir sind als Christen der
Innenstadt auf dem Weg zu
einer Gemeinde, die aus den
unterschiedlichsten Erfah-
rungen und Traditionen
heraus den Wunsch zum
Zusammen (und) wachsen
hat. Ich möchte gern durch
meine Mitarbeit im Gemein-
dekirchenrat und im Bau-
ausschuss diesen Weg mit-
gestalten und unterstützen.
Motto: Lebenswelt Kirche
für alle erfahrbar machen



Innenstadtgemeinde



Karl-Ernst Henke

61 Jahre
verheiratet, 2 Kinder
Maurermeister

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Mitarbeit im GKR, Betreuung der Baulichkeiten der Gebäude, Küsterdienste



Heike Kallweit

42 Jahre
verheiratet, 5 Kinder,
Dipl.-Kaufrau

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Wir gehören seit vielen Jahren als Familie zu dieser Gemeinde und nehmen Anteil an dem Leben in dieser Gemeinde durch unsere Teilnahme und ehrenamtliches Mitwirken in verschiedenen Kreisen. So sind uns die Arbeit und die Aufgaben in der Gemeinde auch in weiten Teilen bekannt bzw. vertraut geworden. Eine Mitarbeit im Gemeindevorstand verstehe ich als Möglichkeit, mich darüber hinaus mit meinen Gaben und meinem Können für die Gemeinde zu engagieren, meiner beruflichen Ausrichtung folgend, möglicherweise im Bereich

4. eine Anpassung unserer baulichen Gegebenheiten an die tatsächlichen Bedürfnisse unserer Gemeinde



Peter Lerche

49 Jahre
verheiratet, 4 Kinder
Sachverständiger für Ge-bäude und Grundstücks-bewertung

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Ich möchte mithelfen, etwas zu bewegen in unserer Gemeinde und darüber hinaus. Dazu möchte ich mich in den Gemeindevorstand einbringen mit meinen Visionen für:

1. Wachstum der Innenstadtgemeinde eine nach innen zusammenwachsende und nach außen zahlenmäßig und öffentlichkeitswirksam wachsende Gemeinde (innere und äußere Öffnung der Gemeinde zur schwesterlichen und brüderlichen Zusammenarbeit im Aufbau unserer Kirche Jesu Christi, Heraustreten aus den Kirchenräumen und Nicht-christen zu unseren Kreisen einladen, Beteiligung an Aktivitäten der Kommune)
2. ein gemeinsames, einladendes, begehrtes und mit Leben erfülltes Gemeindezentrum, auch mit „Filialen“
3. wachsende ökumenische Zusammenarbeit





Innenstadtgemeinde



Martin Ott

43 Jahre

verheiratet, 2 Kinder

Dipl.-Sozialarbeiter/-pädagogin

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Ich arbeite seit 1994 im Jugendamt, seit drei Jahren in der Jugendgerichtshilfe. Daher bringe ich im besonderen Maße praktische Kenntnisse im Sozialrecht und in der pädagogischen Arbeit mit; durch meine ehrenamtliche Gewerkschaftsarbeit zunehmend auch im Arbeitsrecht. In der Funktion des Elternvertreters des Hortes der Innenstadtgemeinde ergab sich u. a. die Notwendigkeit, sich konkret mit dem Kirchenrecht auseinander zu setzen. Ich konnte die positive Erfahrung gewinnen, dass in der Evangelischen Landeskirche auch Demokratie gelebt wird und durchaus möglich ist.

Aus diesen Gründen halte ich eine Mitarbeit im GKR für geeignet, um mich konkret und konstruktiv in der Innenstadtgemeinde einzubringen.



Gotthard Pissang

56 Jahre

verheiratet, 3 Kinder

Projektleiter Kultur

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Ich fühle mich, aus der Frauenkirchgemeinde kommend, in der Innenstadtgemeinde zuhause.

Durch verbindliches Mitarbeiten im Gemeindegemeinderat möchte ich mich an den Entscheidungsfindungen beteiligen, die der Zukunft der Innenstadtgemeinde dienen und gleichzeitig einladend und missionarisch nach außen wirken.



Verena Rohr

29 Jahre

verheiratet, 3 Kinder

Erzieherin und Gemeindepädagogin

Schwerpunkte für die Arbeit im GKR:

Da unsere Innenstadtgemeinde eine wachsende Zahl junger Leute und Familien beheimatet, ist es wichtig, deren Interessen auch im Gemeindegemeinderat zu vertreten.

Dabei muss „Beziehungsarbeit“ geleistet und Verständnis füreinander geweckt sowie ein realitätsbezogener generationsübergreifender Dialog geführt werden, neue Konzepte müssen Beachtung finden und auch umgesetzt werden, um schließlich eine einladende, missionarisch ausgerichtete, von reicher Verschiedenheit geprägte Gemeinde zu sein. Um diesen Prozess zu unterstützen, möchte ich mich im Gemeindegemeinderat einbringen.



Innenstadtgemeinde



Manfred Schlegel

56 Jahre
verheiratet, 1 Kind
Meister für Maschinen- und
Anlagentechnik
Schwerpunkte für die Arbeit im
GKR:

Durch die inzwischen 40-jährige
Kirchenchortätigkeit meiner Frau
entstand auch für mich ein gutes
Verhältnis zu Kirche. Mit meinem
Hobby, das Filmemachen, habe
ich in den letzten Jahren verschie-
dene Höhepunkte des Kirchen-
lebens, wie z.B. „Hochzeit und
Kirche“, Konzertreise nach Israel,
Weihnachtskrippenspiel, ökume-
nische Konzerte, sowie Fasching-
veranstaltungen der Gemeinde
dokumentiert.

Seit 1989 bin ich selbstständig.
Dabei umfassen meine Tätigkeits-
felder das Schleifen von Werk-
zeugen, Bohr- und Sägearbeiten,
Trocknung von Wasserschäden,
sowie das Bauen von Fenstern.
Nun könnte ich mir vorstellen, an
der Arbeit der Innenstadt-
gemeinde mitzuwirken.



Frank Schreiter

59 Jahre
verheiratet, keine Kinder
Diplomingenieur, Verwal-
tungsleiter in Altersteilzeit
Schwerpunkte für die Arbeit
im GKR:

Entwicklung des Gemeinde-
lebens unter Beachtung der
uns gesetzten finanziellen
Grenzen bzw. Verbesserung
der finanziellen Situation
der Gemeinde



Sybille Urban

55 Jahre
verheiratet, 5 Kinder
Inhaber eines Computer-
fachgeschäfts
Schwerpunkte für die Arbeit
im GKR:

Für die Belange der Jugend-
lichen einsetzen, Frauen-
arbeit. Eigentlich kann ich
mir vorstellen mich für alle
Bereiche einzusetzen.

Die Wahl findet am 28. Oktober von ca. 10.45 bis
18.00 Uhr in der Frauenkirche statt.

Ihre Stimme zählt!





Innenstadtgemeinde



10 Jahre Partnerschaftsvertrag zwischen der Diözese Breslau der Ev. Kirche Augsburgischen Bekenntnis in Polen und der Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz am 15.9.07 in Karpacz/Riesengebirge

Das Wochenende vom 14. - 16. September stand ganz im Zeichen des schlesischen Erbes unserer Kirchen. Der Schlesische Kirchentag (eine Delegiertentagung der Gemeinschaft der ev. Schlesier) tagte erstmals seit der Wende in Görlitz auf der Kreuzbergbaude. Am Sonntag wurde unter großer Beteiligung des Schlesischen Kirchentages ein Abendmahlsgottesdienst in der Ev. Kirche St. Peter und Paul in Görlitz gefeiert; dabei hielt die Predigt Pfr. i. R. Minke.

Und schließlich fand in Karpacz bei der Kirche Wang die Partnerbegegnung aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages zwischen unseren Kirchen in Niederschlesien diesseits und jenseits der Neiße statt. So konnte dieser Tag gut genutzt werden zu einem Gottesdienst, Begegnungen, Gesprächen und Rückblicken und Ausblicken.

Besonders eindrücklich war zu Beginn des Tages der Abendmahlsgottesdienst, an dem viele Geistliche, leider keine Laien, aus der Diözese Breslau, dem Sprengel Görlitz und aus Berlin mitwirkten. Besonderer Grund zur Freude war die Anwesenheit von Altbischof Klaus Wollenweber, der sein Kommen einrichten konnte. Der große musikalische Reichtum unserer

Kirchen zeigte sich in den Beiträgen des Kirchenchores Wang, des Ökumenischen Chores Breslau und des Lutherkirchenchores. Nur der sehr kalte Wind und ein wenig Regen sorgten für einige Ablenkung. An das Mittagessen schloss sich ein gut besuchtes Gesprächsforum mit Rückblick, Wertung des Erreichten und Ausblick an. Währenddessen spielten die Jugendlichen VolleyballspielerInnen um den Rübzahlpokal, der in diesem Jahr seinen Weg zum Sieger nach Breslau fand. Nach dem Dank für all die Mühe, die die Vorbereitenden und die Gastgeber, stellvertretend sei hier Ehepaar Pech von der Kirchengemeinde Wang genannt, wurde uns der Reisesegen zugesprochen für die Wege in unsere Heimatorte und die Verbindungen, die sich in all den Jahren entwickelt haben.

Mein bleibender Eindruck ist, dass dies ein wichtiger Tag in der Begegnung zwischen polnischen und deutschen Christenmenschen war, der vom Wort der Versöhnung und dem getrosteten Blick in die Zukunft geprägt war.

Pfr. Christian Bochwitz





Buß- und Betttag



Stichwort: Buß- und Betttag

Der Buß- und Betttag am 21. November 2007 ist der evangelischste unter den Gedenktagen im Kirchenjahr. Das ganze Leben der Christen soll Buße sein, erklärte Martin Luther (1483–1546) in der ersten seiner legendären 95 Thesen über den Ablass von 1517. Damit ist nicht das in der Alltagssprache gemeinte Verbüßen einer Strafe oder die Wiedergutmachung einer Verfehlung gemeint. Moderne Theologen verstehen Buße vor allem als Zeichen der Wandlung: Das

Überdenken eingefahrener Verhaltensweisen bietet die Chance, das Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen wieder in Ordnung zu bringen.

Um den Arbeitgeberanteil an der Pflegeversicherung auszugleichen, wurde der gesetzliche Feiertag 1995 in allen Bundesländern bis auf Sachsen ersatzlos gestrichen. Seitdem sind in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hessen Volksbegehren zur Wiedereinführung gescheitert.

21. November 2007 | Buß- und Betttag

Sünde ist die Verstrickung in **Unglauben**, **Hoffnungslosigkeit** und **Hass**.

Buße ist die Aussicht auf

GLAUBEN
Hoffnung.
und *Liebe*

Diese Orientierung will uns der Buß- und Betttag geben.

Bischof Wolfgang Huber

Bilderrätsel zum Kirchenjahr

_____ A _____ E _____
 _____ E _____
 _____ N _____
 _____ T _____

Illustration: J. H. K. / K. H. K.

Tina möchte den Altar in der Kirche zu verschiedenen Zeiten mit den Kirchenfarben schmücken. Zu welchen Festen würden diese vier Tücher in den Farben Weiß, Violett, Rot und Grün (von oben nach unten) passen? Wenn du dir die Symbole genau ansiehst, bekommst du bestimmt das passende kirchliche Fest heraus.

(Weihnachten (Weiß), Advent (Violett), Pfingsten (Rot), Fastnacht (Grün))

MINA & Freunde



Herzliche Einladung zum **Martinsfest** in Görlitz am **9. November!**

Treff um **16 Uhr** in der St. Jakobuskirche und **16.30 Uhr** in der Dreifaltigkeitskirche, um gemeinsam um **17 Uhr** auf dem **Untermarkt** das Hauptprogramm zu erleben!!!

Bitte an die Lampions denken!



G e d e n k e n



Pogromgedenken am 9. November

In diesem Jahr steht das Pogromgedenken, das wie jedes Jahr in der Frauenkirche um 18.00 Uhr am 9. November beginnt, unter dem besonderen Motto "Stolpersteine".

Im Juli dieses Jahres wurden in Görlitz 10 "Stolpersteine" durch den Kölner Künstler Gunter Demnig ins Pflaster eingelassen, die an jüdische Einwohner und ihr Schicksal erinnern. Ihnen sollen in den nächsten Jahren weitere folgen.

Zu stolpern ist auch noch in der Gegenwart über die Beschmierung der Bautzener "Stolpersteine", die zeitnah zu den Görlitzer verlegt worden waren. Gleich nach der Verlegung wurden diese Merkzeichen mit Teer beschmiert und somit unkenntlich gemacht, als wollten die Täter damit auch das Gedenken und die Opfer wieder unsichtbar machen.

Zu stolpern ist auch noch in der Gegenwart über vermeintlich unbedachten Äußerungen von Politikern, die von "typisch jüdischem Geschäftssinn" im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Verkauf der Görlitzer Synagoge reden oder der Äußerung des Kölner Kardinals Meißner, der das neue abstrakt gestaltete Südchorfenster im Kölner Dom in einen Sinnzusammenhang mit "entarteter Kultur" gestellt hat.

"Dort, wo die Kultur vom Kultus, von der Gottesverehrung abgekoppelt wird, erstarrt der Kult im Ritualismus und die Kultur entartet."

An die ca. 45-minütige Gedenkveranstaltung schließt sich ein Kerzenweg zur Synagoge an, wo noch ein Schlusswort eines Vertreters der Stadt erwartet wird.

Pfr. Christian Bochwitz





Jugendseite



Neues aus der PFDL-JG

Die PFDL-JG hat in den Sommerferien große Pause gemacht und sich nach den Ferien wieder getroffen, um sich gegenseitig beim Grillen von den schönsten Ferienerlebnissen zu berichten. Es ist schon aufregend, was einige so in den Ferien veranstalten. Ich glaube, jeder hat da seine eigene Geschichte...

Ein besonderer Höhepunkt in den letzten Wochen war eine Bibelarbeit, bei der sich 25 junge Menschen intensiv mit der Geschichte Israels beschäftigt haben. Wir wären aber nicht die PFDL-JG, wenn wir so einen Abend schulmäßig verbringen würden. Es wurden neue Methoden entwickelt, um die Erlebnisse aus der Bibel näher zu bringen. Am Ende waren wir uns alle einig, dass Gott unser Schicksal in den Händen hält und uns immer wieder auf die Füße hilft, wenn wir mal wieder gestolpert sind.

Auch haben wir uns mit der Gemeindekirchenratswahl beschäftigt. Eine kleine Umfrage wurde gestartet, was die Jugend für Erwartungen an den neuen GKR stellt. Hier ein kleiner Auszug davon:

- Integration der Jugendlichen, Mix alter und neuer Traditionen

- auch Erwachsene sollten sich bei Anspielen zum Deppen machen, wenn sie unbedingt die Jugendlichen dazu verdonnern müssen.

- wir wünschen uns für die JG neue Materialien für die Renovierung des JG-Raumes.

- neue Spiele für die PFDL-JG

- ich wünsch mir Kekse, Kekse, Kekse...

- ich wünsche mir, mehr vom GKR mitzubekommen. Ansonsten kann es so bleiben, wie es ist

- eine bessere Ansage für die Konfirmanden und bessere Lieder im Konfirmationsgottesdienst

- mehr Werbung für die JG

- ich wünsche mir vom Gemeindekirchenrat, dass er den Mut hat, die Jugend der Innenstadt als seine eigene Jugend sieht und nicht zwangsläufig mit esta e.V. verbindet

- der Gemeindekirchenrat sollte auch in der JG mal präsent sein, und somit auch die Meinungen der jüngeren Gemeindeglieder hinterfragen

- er sollte aufhören, im Hintergrund zu arbeiten, sondern die ganze Gemeinde motivieren, in das Geschehen einzugreifen, anzupacken und zu helfen

Vielen Dank an alle, die sich an der „Umfrage“ beteiligt haben!

Den Oktober wird die JG mit einem „Großprojekt“ verbringen. Wir werden aktiv beim Pogromgedenken dabei sein und die Geschichte jüdischer Bürger aus Görlitz intensiv reflektieren.

Auch werden wir wieder beim Martinsfest am 11. November mit dabei sein und wieder fröhlich Martinshörnchen an die Kinder verteilen und dabei auf die Botschaft vom Martin hinweisen: Teilen macht Freude!

In diesem Sinne: wir teilen auch gern unsere Plätze im Jugendraum, so dass auch neue interessierte Leute herzlich zu uns eingeladen sind. Wir treffen uns jeden Freitagabend 19.30 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Robert Starke





Gottesdienste



7. Oktober: 18. Sonntag nach Trinitatis

Dreifaltigkeitskirche	9.30 Uhr	Sup. von Campenhausen und Pfr. Müller, Weißwasser	mit Taufe und Abendmahl
Frauenkirche	9.30 Uhr	Bläsergottesdienst zur Jahreslosung	
Krypta der Peterskirche	10.30 Uhr	Pfr.Bochwitz	mit Abendmahl
Peterskirche	13.30 Uhr	Pfr. Królewicz	ev.-poln. Gottesdienst

14. Oktober 19. Sonntag nach Trinitatis

Dreifaltigkeitskirche	9.30 Uhr	Pfr.Bochwitz	mit Abendmahl
Peterskirche	10.00Uhr	Reg.-Bischof Dr. Pietz und OKRin Schwarz mit Bachkantate (Festgottesdienst 60 Jahre Hochschule für Kirchenmusik)	

21. Oktober: 20. Sonntag nach Trinitatis

Dreifaltigkeitskirche	9.30 Uhr	Pfr. von Campenhausen	mit Abendmahl
Krypta der Peterskirche	10.30 Uhr	Pfr. Bochwitz	mit Taufen
Peterskirche	13.30 Uhr	Pfr. Królewicz	ev.-poln. Gottesdienst

28. Oktober: 21. Sonntag nach Trinitatis GKR-Wahlsonntag

Frauenkirche	9.30 Uhr	Pfr. Bochwitz und Pfr. von Campenhausen	mit Abendmahl
--------------	----------	---	---------------

31. Oktober: Reformationstag

Lutherkirche	9.30 Uhr	Pfr. Bochwitz	mit Abendmahl
Peterskirche	10.30 Uhr	Pfr. Janssen (Fulda) und Regionalbischof Dr. Pietz	mit Abendmahl

4. November: 22. Sonntag nach Trinitatis

Krypta der Peterskirche	10.00 Uhr	Reg.-Bischof Dr. Pietz	mit Bachkantate
	13.30 Uhr	Pfr. Królewicz	ev.-poln. Gottesdienst
Jugendhaus Wartburg	9.30 Uhr	Pfr. Bochwitz	mit Abendmahl

Freitag, 9. November:

Frauenkirche	18.00 Uhr	Pfr. Bochwitz	Pogromgedenken
--------------	-----------	---------------	----------------

11. November: Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres Martinstag

Krypta der Peterskirche	10.30 Uhr	Pfr. i. R. Werner	mit Abendmahl
Jugendhaus Wartburg	9.30 Uhr	Pfr. v. Campenhausen	mit Abendmahl
Untermarkt	17.00 Uhr	Martinsfest	

18. November: Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres Ewigkeitssonntag

Krypta der Peterskirche	10.30 Uhr	Pfr. v. Campenhausen	
	13.30 Uhr	Pfr. Królewicz	ev.-poln. Gottesdienst
Jugendhaus Wartburg	9.30 Uhr	Pfr. Bochwitz.	mit Abendmahl

21. November: Buß- und Bettag

Krypta der Peterskirche	10.30 Uhr	Reg.-Bischof Dr. Pietz	
-------------------------	-----------	------------------------	--

25. November: Letzter So. des Kirchenjahres

Krypta der Peterskirche	10.30Uhr	Pfr. Bochwitz	mit Abendmahl
		und Gedenken aller Verstorbenen Gemeindeglieder der Innenstadtgemeinde	
Jugendhaus Wartburg	9.30 Uhr	Pfr. v. Campenhausen	mit Abendmahl